

Märkische Allgemeine

09.12.2010

Wirtschaft will die Jugend halten

Ausbildung Fragebogenaktion zu Wünschen und Erwartungen unter Schülern der 9. und 11. Klassen gestartet

PERLEBERG - Was kann getan werden, um Jugendliche für eine Berufsausbildung in der Prignitz oder die Rückkehr in die Region nach einer auswärtigen Ausbildung zu interessieren? Diese Frage bewegt die Unternehmen und die für Wirtschaftsförderung zuständigen Institutionen und Verwaltungen seit geraumer Zeit. Um der Antwort näher zu kommen, wurde in den 9. und 11. Klassen des Landkreises Prignitz sowie des Bereiches Wittstock, der zum Wachstumskern Autobahndreieck gehört, eine Befragung gestartet.

Wie die Akteure jetzt informierten, handelt es sich um ein Projekt der Wirtschaftsfördergesellschaft Prignitz mbH (WFG) in Kooperation mit dem Regionalen Wachstumskern Perleberg-Wittenberge-Karstädt (RWK), dem Verein Wachstumskern Autobahndreieck und dem Landkreis Prignitz. Von WFG-Geschäftsführer Uwe Büttner war zu erfahren, dass bereits rund 1000 Fragebögen an Schüler der Oberschulen und Gymnasien sowie des Oberstufenzentrums ausgegeben wurden.

Zum Hintergrund erklärte die für Wirtschaft zuständige Kreisdezentnerin Edelgard Schimko, dass die Unternehmen in der Prignitz seit Jahren Mühe haben, ausreichend Fachkräftenachwuchs zu finden. Dies hätten auch vier Firmenbefragungen seit dem Jahr 2003 gezeigt. Ausbildungsplätze könnten oft nicht besetzt werden. Der Grund: Ist der Schulabschluss geschafft, ziehe es die Jugendlichen zunehmend in Zentren, in denen sie attraktivere Angebote zu Bildung, Kultur und Freizeit erwarten. Aber auch die finanzielle Seite spiele eine Rolle. „Die Firmen müssen auch in dieser Hinsicht etwas tun, wenn sie Fachkräfte binden wollen“, so Schimko.

Projektleiterin Juliane Pauli erläuterte, dass die Fragebögen in Abstimmung mit der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und den Schulen ausgearbeitet wurden. Gefragt wird unter anderem nach den Vorstellungen vom künftigen Arbeitsplatz und dem Ort der Ausbildung sowie nach den Gründen, in der Region zu bleiben oder diese verlassen zu wollen. Dass möglichst viele Schüler ihr Kreuz bei „Ich will unbedingt in der Prignitz bleiben“ machen, ist dabei, wie es hieß, eine Wunschvorstellung der Initiatoren.

Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig, der Name des jeweiligen Schülers bleibt anonym. Dennoch sei es wichtig, so Juliane Pauli, dass getrennt von den Fragebögen über die Klassenlehrer eine von den Eltern unterschriebene Einverständniserklärung hinzugefügt wird. Ohne diese dürfe man die Bögen nicht auswerten. Man hoffe, dass die Befragung Mitte Dezember abgeschlossen werden kann. Über die Ergebnisse soll dann im ersten Quartal 2011 informiert werden.

Rückschlüsse erwartet werden nicht nur für die Unternehmen und die für Beschäftigungsförderung zuständigen Institutionen, sondern auch für die Arbeit der Berufs- und Karriereplaner an den Schulen. Wie der Karstädter Bürgermeister Udo Staack, derzeit als

RWK- Geschäftsführer amtierend, dazu betonte, könne der dauernde Personalwechsel bei diesen befristeten Förderprogrammen nicht befriedigen. Deshalb gebe es Überlegungen, gemeinsam mit dem Wachstumskern Autobahndreieck eine Stelle mit festen Ansprechpartnern für Schulen und Unternehmen zu schaffen. (Von Ulrich Fischer)